Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 97 (1957)

Rubrik: Jahresbericht 1956

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1956

Vereinsarbeit und Forschung

Unsere Zeit huldigt der Göttin Geschwindigkeit. Die Menschheit will allerenden Zeit sparen und weiß die durch Erfindungen und kluge Lenkung des Wirtschaftens eingesparte Zeit doch nur selten innerlich fruchtbar anzulegen, sondern gibt sich große Mühe, neuen Zeitvertreib zu ersinnen. Es gab einst ein Jahrtausend, das nicht so hoch von der Zeit dachte und der Ewigkeit so ergeben war, daß die Zeit manchen Menschen kaum mehr als eine wesentliche Gottesgabe erschien. Der Historiker nun, welcher seine Erkenntnisse am Leitfaden der Zeit aufsucht und aufreiht, scheint mir heute die wesentliche Mittelstellung zwischen der Vergötzung und der Geringschätzung der Zeit zu wahren. Auch ist er nicht dem Kult der Gegenwart, noch der Magie der Zukunft verfallen, sondern er erkennt seine eigene Zeit als eine Zeit unter Zeiten und weiß, daß es neben den modischen Größen des Tages dauernde Werte der Jahrhunderte gibt, und auf diese Weise ahnt er auch das Bleibende ewiger Güter. Seine Beschäftigung mit der Vergangenheit braucht langen Atem und die Gnade des Verweilens. Sind das nicht heilsame Gegenkräfte zum Zeitgeist?

Der Historische Verein des Kantons St. Gallen pflegt in seinen Vorträgen neben der allgemeinen Geschichte besonders die Erschließung und Darstellung der Vergangenheit unserer Heimat. Es geschieht aus zwei Gründen, einem fachlichen und einem menschlichen. Wer nahe wohnt, ist zur Erforschung seiner Heimat dringender aufgerufen; er empfängt aber auch seinen Lohn, indem er tiefe Wurzeln in den Nährgrund der Heimat senkt und darin festen Halt gewinnt. Durch die Betreuung der nationalen und der regionalen Geschichte vollziehen die Träger der Forschung die Arbeitsteilung stillschweigend in räumlicher Hinsicht. Gewiß verbittet sich ein Historischer Verein kaum, daß auswärtige Forscher Schätze an Erkenntnis aus seinem Acker heben, im Gegenteil, er freut sich über jede Mitwirkung, aber er weiß sich verantwortlich dafür, daß in seinem Gebiete keine Felder der Forschung in verhängnisvoller Weise unbestellt bleiben. In dieser Umsicht pflegt er nicht nur die herkömmlichen Aufgaben, sondern stellt sich auch neue, vor allem dort, wo der Forschungsgegenstand, wie z. B. die Flurnamen im Zuge der Güterzusammenlegung, zu schwinden droht. Da gilt es rechtzeitig zu sammeln, ehe die Namen verklungen sind.

Unser Vorstand

erfüllte seine nicht geringe Aufgabe im gewohnten Geiste freudiger und gewissenhafter Zusammenarbeit. Mit Freude begrüßte der Präsident an einer der sechs Sitzungen als neues Mitglied des Vorstandes Prof. Dr. Paul Fritz Kellenberger, einen der Geschichtslehrer an der Kantonsschule, welche im Laufe ihrer von Rektor Kind ebenso anschaulich als gründlich dargestellten hundertjährigen Geschichte unserm Verein nahezu alle Präsidenten stellte. Die Geschichte unseres Vereins wird auf die nahende Hundertjahrfeier hin der junge Historiker Dr. Ernst Ehrenzeller schreiben. Rektor Kind trat nach verdienstvoller Tätigkeit im Gesellschaftsrate der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz zurück; mit besonderer Genugtuung erfuhren wir, daß unser Vorstand durch den St. Galler Stiftsbibliothekar Dr. Johannes Duft wiederum in der „Tagsatzung" der Historiker trefflich vertreten sein wird. Rücktritte aus unserm eigenen Vorstand lagen nicht vor. Diese Treue zum gemeinsamen Schaffen ist den Vorstandsmitgliedern umso höher anzurechnen, als so gut wie alle noch weitere rein ehrenamtliche Bürden willig tragen. Um das Arbeitsmaß einigermaßen würdigen zu können, muß man wissen, daß z. B. einer unserer beiden Aktuare, Prof. Dr. Metzger, im Laufe des Jahres an die zweitausend Briefe zur Post getragen hat, welche er und der Präsident eigenhändig geschrieben oder doch unterschrieben haben. Ein großer Teil davon betraf unsere Werbung, um die

Zahl der Mitglieder

zu heben. Es scheint zum Wesen des Faches der Geschichte zu gehören, daß sich die meisten Leute erst in reifern Jahren mit der Vergangenheit befassen und sich zur Mitgliedschaft im Historischen Verein entschließen. Diese Tatsache bringt es mit sich, daß

wir jedes Jahr eine größere Zahl von Mitgliedern durch Hinschied verlieren, während Austritte fast nur bei Wegzug aus dem Kantonsgebiete gemeldet werden. Immerhin sah sich die Vereinsleitung vor der Pflicht des Aufforstens. Bei unserer gezielten Werbung wandten wir uns vor allem an die Lehrerschaft, die denn auch in erfreulicher Zahl erkannte, was für ein Gewinn ihr aus unserer Arbeit für eigene Weiterbildung und Schulführung zuwachse. Da noch weitere Anwärter sich einstellten, konnten sozusagen an jeder Veranstaltung neue Mitglieder begrüßt werden, einmal waren es gar ihrer 32, ein andermal 21. Mit insgesamt 70 Eintritten ist die Zahl der Mitglieder auf 557 gestiegen, was einem Zuwachs von 50 Geschichtsfreunden gleichkommt. Unter den heimgegangenen Mitgliedern haben sich um die Forschung besonders zwei sehr verdient gemacht. Dr. Erwin Rothenhäusler lag auf seinem Schlosse Nidberg ob Mels, das seinen Vorfahren mütterlicherseits, den bekannten Bernold von Walenstadt, gehört hatte, den weitreichenden Studien ob, die zu seinem Werke über die Kunstdenkmäler des Sarganserlandes führten. In Kirchberg starb der aus Vättis stammende, bienenfleißige Darsteller der überaus gründlichen Dorfgeschichte von Kirchberg, der liebenswürdige Lehrer Josef Heinrich Dietrich.

Die Hauptversammlung

vom 14. März genehmigte und verdankte die Jahresrechnung, welche unser Kassier Ernst Erkenbrecher gewissenhaft geführt hatte. Sie weist ansehnliche Fonds-Bestände im Gesamtbetrage von Fr. 215 668.60 auf. Das sind aber alles zweckgebundene Mittel einzelner Forschungszweige, während das eigentliche Vereinsvermögen nur Fr. 978.18 beträgt und einen Rückschlag von Fr. 448.81 erlitt. Dieser Stand rechtfertigt es, die öffentliche Hand mindestens um jene Erhöhung der bescheidenen Subvention zu bitten, welche der Geldentwertung seit den Dreißigerjahren entspricht. Als Rechnungsrevisorin wurde Frl. Dora Oderbolz in St. Gallen gewählt. Den Höhepunkt der Hauptversammlung bildete die Ehrung eines sehr verdienten St. Galler Historikers. Mit einem Blumenstrauß überreichte der Präsident unserm Prof. Heinrich Edelmann eine Urkunde mit nachstehendem Wortlaut.

Das Jahr sollte nicht zu Ende gehen, ohne daß der Geehrte unserm Verein seinen Dank auf die angemessenste Weise erstattete. Er hat seine im Dezember 1956 erschienene „Geschichte der Landschaft Toggenburg" (Kommissionsverlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen) dem „Historischen Verein des Kantons St. Gallen und der Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde" gewidmet „in der Erwartung, daß die Erforschung der Vergangenheit unserer Heimat ihren ersprießlichen Fortgang nehmen möge".

DER HISTORISCHE VEREIN
DES KANTONS ST. GALLEN

ernennt mit dieser Urkunde
seinen ehemaligen Präsidenten

HERRN PROFESSOR
HEINRICH EDELMANN

Bürger von Kappel und
Ehrenbürger von Lichtensteig

zu seinem

EHRENMITGLIED

Dadurch zeichnet unser Verein besonders die Verdienste des unermüdlichen Erforschers und Darstellers der Toggenburger Heimatgeschichte aus, welcher er im Füberg-Haus zum Acker in Ebnat-Kappel ein lebendiges Heim und in den «Toggenburgerblättern für Heimatkunde» eine wachsende Reihe angesehener Jahreshefte geschaffen hat. Wir anerkennen auch seine umsichtige Betreuung des Historischen Museums und die ansprechenden Ausstellungen des Sammelgutes. In hoher Achtung und in herzlicher Dankbarkeit stehen wir vor dem bleibenden Lebenswerke, das Herr Professor Edelmann im Dienste der st. gallischen Geschichte aufgebaut hat.

Die Vadianforschung

hat zunächst einen herben Verlust zu melden. Im März starb der aus dem Glarnerland stammende und in St. Gallen aufgewachsene Medizinhistoriker der Zürcher Universität, Prof. Dr. Bernhard Milt, kaum zwei Wochen, nachdem er uns sein letztes Werk „Vadian als Arzt" nahezu druckfertig übergeben hatte. Diese Arbeit wird nach fachkundiger Ueberprüfung unsere Vadianstudien fortsetzen, d. h. unsere wertvolle Reihe von Untersuchungen und Texten nach der medizinischen Seite ergänzen. Ihr Herausgeber Prof. Dr. Werner Näf hat in seinem Berner „Hortulus" nun wieder eine eigene große Ernte eingebracht, sodaß der zweite Band seines grundlegenden Werkes „Vadian und seine Stadt St. Gallen" in wenigen Wochen die Buchdruckerei H. Tschudy & Co. ebenso schmuck verlassen wird wie sein Vorgänger im Jahre 1944. In festlicher Versammlung soll dieser zweite und abschließende Band am 27. Februar 1957 in der Aula der Handels-Hochschule den St. Galler Behörden übergeben werden.

Urkundenbücher

In unserm letzten Jahresbericht wurde die Frage aufgeworfen, ob die von PD. Dr. H. Conrad Peyer in Zürich gesammelten St. Galler Wirtschaftsquellen des Mittelalters das von Dr. A. Schelling vor einem Menschenalter begonnene Werk nicht so wesentlich ergänzen, daß sich eine neue Anlage des gesamten Werkes aufdränge. Der Vorstand war einstimmig der Ueberzeugung, daß sich ein vollständiger Neudruck rechtfertige und beauftragte den Herausgeber auch mit einer Einführung vom Umfange einer eigentlichen Studie. Da St. Gallen den schweizerischen Außenhandel mitbegründet und den Ruf der Waren bester Güte schon im Zeichen des mittelalterlichen Leinengewerbes errungen hat, wartet man in weiten Kreisen mit Spannung auf das Werk. Die Zeit ist längst vorbei, wo man im Banne einseitiger politischer Geschichte Geschäftsakten in einen Behälter mit der Aufschrift „Unnütze Papiere" verstieß, wie sie Aloys Schulte las, als er erstmals den Bündeln begegnete denen er die Angaben zu seinem großartigen Werk über die Ravensburger Handelsgesellschaft entnahm. Bereits liegen die ersten Probedrucke vor, sodaß die Eingabe an den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung mit der Bitte um einen Beitrag an die Druckkosten noch vor Jahresende abgehen kann. Diese Stelle hat die bisherige Sammelarbeit in hohem Maße unterstützt und darf sich darauf freuen, nun ein Stück Grundlagenforschung auf dem Gebiete der Wirtschaftsgeschichte veröffentlichen zu helfen. Wir danken dem Nationalfonds für alle schon gebotene und noch zu erwartende Hilfe aufs beste. Lic. jur. F. Perret hat das von Staats- und Stiftsarchiv herausgegebene Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen (Gaster, Sargans und Werdenberg) mit der 8. Lieferung des ersten Bandes bis zum Jahre 1285 geführt und steht bei der Urkunde Nr. 755. Die von PD. Dr. F. Elsener zielbewußt geförderten Rapperswiler Rechtsquellen wurden von den Gemeinderäten Rapperswil und Jona durch Beiträge von Fr. 1000.—, bzw. Fr. 400.— subventioniert. Unser Verein unterstützte aus dem Moser-Nef-Fonds für rechts-historische Arbeiten in den letzten Jahren eine demnächst erscheinende Prachtausgabe, in welcher Prof. A. Bruckner, Basel, unter dem Titel CHARTAE LATINAE ANTIQUIORES die Urkunden der Schweiz vor dem Jahre 800 in meist originalgroßen Vollfaksimile-Drucken herausgibt. Darunter befindet sich natürlich ein Großteil Dokumente des Stiftes St. Gallen. Dank der Transkription mit kritischem Apparat wird somit das „Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen" in wertvoller Weise ergänzt, sodaß ein sehr gewichtiger Beitrag zur Erkenntnis der alemannischen Urkunde der frühen Karolingerzeit zu erwarten ist.

Eine neue Aufgabe: das St. Galler Ortsnamenbuch

In meiner St. Galler Geschichte bedauerte ich: „Leider haben wir noch kein st. gallisch-appenzellisches Namenbuch und auch kein Kartenwerk der Rodungsnamen. Solche Unterlagen würden außer den Stoßrichtungen einzelner Siedlungszüge auch erweisen, welche Landstriche, Gürtel und Hänge von den Alemannen gereutet wurden." Diese Forschungslücke beginnt sich nun zu schließen. Nach einer Vorbereitung, die besonders in den Händen unseres Vereins lag, trat am 17. November in der Aula unserer Hochschule zum ersten Male eine st. gallische Arbeitstagung dieser Art zusammen und beschloß nach den Vorträgen von Prof. Dr. Bruno Boesch (Universität Zürich), dem die Schaffung des Zürcher Namenbuches obliegt, und Dr. Andrea Schorta in Chur, der mit seinem Rätischen Namenbuch die entsprechende Arbeit für Graubünden schon sehr weit gefördert hat, die Schaffung eines solchen Werkes auch für den Kanton St. Gallen. Die aus allen seinen Teilen besuchte Tagung von rund hundert Teilnehmern bestellte eine Kommission, in welcher außer unserem Verein die Handels-Hochschule, die Gesellschaft für deutsche Sprache, der Kantonale Lehrerverein und die Ostschweizerische Geographische Gesellschaft vertreten sein werden. Unser Verein stellt dieser Kommission mit seinen beiden Vertretern Prof. Dr. E. Luginbühl und Prof. Dr. W. Egloff zwei anerkannte Sprachforscher. Sie hat unter der Leitung von Prof. Dr. Wilhelm Egloff ihre Arbeit bereits aufgenommen. Als Herausgeber sind zwei junge Fachleute, der Romanist Dr. Gerold Hilty und der Germanist Dr. Stefan Sonderegger, vorgesehen. Dank der Mitarbeit unserer besten Kennner ist Gewähr geboten, daß unser in seinem Namenschatz zweisprachig gebliebener Kanton endlich das Werk erhält, das zu Beginn des Jahrhunderts schon das Haupt in der Reihe unserer Präsidenten, Dr. Hermann Wartmann, angestrebt hat.

Ausgrabungen

Wer im Boden sorgsam nach den Spuren früher Menschen sucht, darf nicht jedes Jahr auf eine Ent-

hüllung erpicht sein. Was die urgeschichtliche Fundstätte auf dem Montlingerberge einst Prof. Dr. Hans Beßler und seit der Jahrhundertmitte Benedikt Frei in erfolgreich fortgesetzten Grabungen hergab, vereinigte Reallehrer Hans Brunner als Leiter der Zentralstelle für Ur- und Frühgeschichte zu einer Schau im Neuen Museum. Auch die Grabungen, welche Frau Franziska Knoll-Heitz auf der Alt Toggenburg leitet, gingen in der bewährten Gründlichkeit der Arbeit und in der schönen Werkgemeinschaft der jungen Freiwilligen weiter. Dieser fünfte Burgenforschungskurs (9. bis 14. April) erfreute sich wieder der Mitwirkung von Reallehrer Paul Hugger. Der Kanton anerkennt mit wachsenden Mitteln den wissenschaftlichen und erzieherischen Wert dieser Kurse, welche die Baugeschichte der 60 m breiten und 200 m langen Anlage der Stammburg unseres größten nordostschweizerischen Herrscherhauses erhellen helfen. Wir danken der Behörde für diese Unterstützungen, welche in der Richtung wirken, die der an Bevölkerung etwa gleich große Kanton Aargau einschlägt, welcher neben einem Denkmalpfleger im Hauptamt (und einem Assistenten) einen eigentlichen Kantonsarchäologen angestellt hat.

Exkursionen

Gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, welche anfangs Mai in St. Gallen ihre Jahrestagung abhielt, und mit uns dabei auch zwei sehr schöne Ausstellungen („Volkskundliches aus der Ostschweiz" und „Appenzellisch-Toggenburgische Senntumsmalerei) eröffnete, zogen wir auf unserem Frühlingsausflug nach Bregenz. Am nächsten Tage wurde noch Gelegenheit zu einer lehrreichen Fahrt in den Bregenzer Wald geboten. Die Herbstfahrt vereinigte rund hundert Teilnehmer auf der Insel Reichenau, wo eine ansprechende Ausstellung, in die Frl. Dr. h. c. Dora Fanny Rittmeyer einführte, die Erinnerung an die Zeit wachrief, in der das Inselkloster einer der Brennpunkte der Kultur nördlich der Alpen war. Wie bedauerlich arm ist aber das Stift des heiligen Pirmin geblieben, wenn man von der wuchtigen Romantik seiner Bauten absieht! Wie reich aber ist im Vergleich dazu doch der andere Brennpunkt hochmittelalterlicher Kultur, unsere unvergleichliche Stiftsbibliothek mit ihren Schätzen, welche in diesem Jahre über 44 000 Besucher anzog, worunter im Monat August, im Reisemonat der Deutschen, allein über 11 000 Gäste! Unserm Historischen Verein aber winken neben den nahen deutschen auch die fernen griechischen Inseln. In unermüdlichem Einsatz hat unser früherer Präsident Prof. Dr. Beßler gemeinsam mit dem bewährten wissenschaftlichen Leiter etlicher Hellasfahrten, Prof. Dr. Metzger, eine große Griechenlandreise vorbereitet, welche in sehr glücklicher Route von anfangs April bis Ostern die St. Galler Historiker an die Gestade und Stätten führen wird, wo die Wiege unserer abendländischen Kultur stand. Die Durchführung der Fahrt ist dem Reisebüro für akademische Reisen anvertraut worden, dessen Leiter, Ing. Maader, unsere St. Galler Anmeldungen — auch andere St. Galler Vereine sind eingeladen worden —, bis zu jener Höhe ergänzen wird, welche die Charterung eines Schiffes erfordert. Hoffen wir, daß die politischen Ereignisse in Ungarn und im Nahen Osten keinerlei Schatten auf die Fahrt werfen, welche die schönste zu werden verspricht, die unser Verein bisher auf sein Programm schrieb.

Vergessen wir aber über unsern neuen Plänen auch gute alte Bräuche nicht! Einen solchen rief Stadtbibliothekar Dr. Hans Fehrlin zu neuem Leben, als er anregte, unser Verein möchte seine Schlußsitzung im Mai nicht in den Stadtmauern abhalten, sondern wie in alter Zeit auf freier Höhe. Er hatte offenbar für viele gesprochen, denn am letzten, strahlend schönen Maienabend fand sich eine große Zahl von Mitgliedern und Gästen im Restaurant Peter und Paul ein. Erst lauschten sie dem ansprechenden Vortrage von Jakob Boesch, der das Lebensbild Johannes Dierauers entrollte, in welches dann dessen einstige Schüler in muntern Anekdoten noch manche Farben einzutragen wußten. Als nun gar die kleinen Liederbüchlein aufgeschlagen wurden und der Gesang ertönte, den Götzinger zu Ehren Dierauers gedichtet hatte, waren uns die großen Gestalten unseres Vereins besonders nahe. Der Vortrag ist inzwischen von der Arbeitsgemeinschaft Rheintal-Werdenberg herausgegeben worden. Dort lesen wir Dierauers eigene Wegleite für die Darstellung der Geschichte. Im Rückblick auf seine politische Geschichte des Kantons St. Gallen 1803—1903 erklärte er: „Ich bemühte mich, das Wesentliche aus der bunten Mannigfaltigkeit der Erscheinungen in knapper Form herauszuschälen und Menschen und Dingen mit ruhigem Urteil gerecht zu werden, ohne meine persönliche Zuneigung für eine wahrhaft freie, humane und von demagogischen Wühlereien ungehemmte Entfaltung des öffentlichen Lebens zu verbergen." Ein Leitwort, das nicht verjähren soll!

Ende Dezember 1956 *Georg Thürer*